



BAT NEWS

Mitteilungen über Fledermausschutz und –forschung in Österreich

Nr. 17

April 2015

Liebe Leserin, lieber Leser,

BatLife Europe hat die Rauhauffledermaus zur „Fledermaus des Jahres“ gekürt. Nun kann man natürlich auf dem Standpunkt stehen, dass mittlerweile fast jeder Tag eines Jahres einem oder mehreren guten Zwecken gewidmet ist und deshalb kaum mehr Aufmerksamkeit erregt. BatLife Österreich möchte aber dennoch mit der Präsentation der diesjährigen Jahresfledermaus auf die Notwendigkeit eines länderübergreifenden Fledermausschutzes hinweisen, denn die Rauhauffledermaus gehört zu den Weitwanderern und ist folglich eine der von Tod durch Windkraftanlagen am meisten betroffenen Arten. In diesem Zusammenhang wäre es wünschenswert, dass Österreich als eines der allerletzten europäischen Länder endlich auch dem Abkommen zur Erhaltung der europäischen Fledermauspopulationen (UNEP/EUROBATS) beitrifft. BatLife Österreich ist zwar bei den jährlichen Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirats dieses Abkommens vertreten und an der Ausarbeitung von Dokumenten über effektiven Schutz von Fledermausquartieren und vor Windkraftanlagen beteiligt, die Bundesländer, die in Österreich für Naturschutz zuständig sind, sind jedoch bislang nicht verpflichtet, die Beschlüsse des Abkommens zu befolgen.

Friederike Spitzenberger

Rauhauffledermaus die Fledermaus des Jahres 2015

Obwohl die Rauhauffledermaus nicht mehr als eine 2 Euro Münze wiegt und ihre Flügelspannweite nur 23 cm beträgt, legt sie alljährlich zwei Mal auf ihrem Zug von den Fortpflanzungsgebieten in Nordosteuropa und den Überwinterungsgebieten im Westen dieses Kontinents bis zu 2000 km zurück. Sie überquert dabei sogar Nord- und Ostsee und die Alpen. Pro Nacht fliegt sie 50-60 Kilometer. Der Frühjahrszug von den Winterquartieren in die Wochenstuben dauert nur 2-3 Wochen, der Herbstzug zieht sich jedoch über zwei Monate, weil dabei auch die Paarung stattfindet. Im Bereich des Zugraums besetzen Männchen Baumhöhlen und lassen aus diesen ihren Balzgesang ertönen. Die Weibchen suchen die Männchen zur Paarung auf.



Quelle: www.fledermausschutz.ch

Die Rauhauffledermaus gehört zur Gruppe der Zwergfledermäuse. Ihr rötlich braunes Fell hat einen fahlen Stich. Die Oberseite der Schwanzflughaut ist zur Hälfte mit Fell bedeckt.

Im Sommer leben Rauhaufledermäuse in Waldgebieten in der Nähe von Gewässern. Baumhöhlen sind die ursprünglichen Quartiere, Rauhaufledermäuse nehmen aber auch gerne Nistkästen an. Die nächtliche Jagd im freien Luftraum beginnt schon kurz nach Sonnenuntergang. Verspeist werden in erster Linie verschiedene Mücken und Schmetterlinge. Im Winter findet man Rauhaufledermäuse in Holzstöben und Baumhöhlen aber auch in Spalten an Gebäuden.

In Österreich ist die Rauhaufledermaus hauptsächlich am Durchzug und als Wintergast festgestellt worden. In Mecklenburg-Vorpommern bzw. Berlin beringte Rauhaufledermäuse wurden in Salzburg und Vorarlberg gefunden.

Fledermäuse und Windkraft

Die Umstellung von fossiler auf erneuerbare Energie ist früher oder später eine unausweichliche Notwendigkeit. Aber noch hätten wir Zeit zu prüfen, zu welchem Preis wir den Umstieg schaffen wollen. Der Schaden durch flächigen Verlust ganzer Lebensräume wie z. B. der Ufervegetation von Bächen und Flüssen zur Biomassegewinnung steht jedenfalls in schlechtem Verhältnis zur gewonnenen Energie.



Siegrabenerbach nördlich von Weppersdorf im April 2009

Eine gewaltige Reduktion von Fledermauspopulationen durch die Windkraftnutzung ist zumeist irreversibel und muss deshalb um jeden Preis vermieden werden. Als vernünftige Lösung böte sich die Nutzung der Primärenergie der Sonne an, die kostenlos und schadenfrei zu haben wäre, doch wo Gewinn und

Geschäft regieren, hat die Vernunft wenig zu reden.



Windpark auf der Parndorfer Platte im Nordburgenland

Die unglaublich hohen Todesraten von Fledermäusen durch Windkraftanlagen haben weltweit Betroffenheit ausgelöst. Zur Zeit des Herbstzuges kommen vor allem wandernde Waldfledermäuse zu Hunderttausenden an Windrädern um. Es wurden daher vor allem in Amerika, aber auch in West- und Nordeuropa zahlreiche Studien durchgeführt, die herausfinden sollten, wie der Blutzoll zu vermeiden oder wenigstens zu vermindern wäre. Mittlerweile liegen bereits internationale Ergebnisse langjähriger und großflächiger Studien vor, die im Folgenden zusammengefasst werden:

- Die durchschnittlichen Todesraten (Fledermäuse pro Windrad und Jahr) sind nach Landschaftstyp verschieden:

offenes Flachland: 0-3
 strukturierte Kulturlandschaft: 2-5
 bewaldete Hügel und Kämmen: 5-20.

Besonders gefährdet sind Fledermausarten, die im Herbst oberhalb der Baumkronen in Insektenschwärmen jagen.

- Fledermäuse suchen gezielt Windräder auf, untersuchen sie nach Quartieren und fressen im Bereich der Rotoren Insekten, die sich dort ansammeln, erleiden Knochenbrüche durch Kollision mit den Rotoren oder geraten in Luftwirbel an den Rotorspitzen (die Geschwindigkeit der Rotorblattspitzen kann bis zu 300 km/h betragen), wodurch sie ein Barotrauma erleiden (Zerplatzen der Blutgefäße und Lunge durch plötzlichen Druckabfall).

- Bei geringeren Windgeschwindigkeiten besuchen mehr Fledermäuse die Windräder als bei höheren.

- Vor Errichtung eines Windparks ist die zu erwartende Beeinträchtigung der Fledermausfauna zu untersuchen. Dabei ist es dienlich, sich an den „Leitfaden für die Berücksichtigung von Fledermäusen bei Windenergieprojekten“ von UNEP/EUROBATS zu halten. Diese Broschüre ist bei BatLife Österreich kostenlos zu beziehen.

- In Wäldern oder nahe bei Wäldern sowie in Zugstraßen sollen keine Windkraftanlagen errichtet werden. Die berechnete Kollisionsrate in Wäldern liegt bis zu 45% höher als im Offenland.

- Bei geringen Windgeschwindigkeiten (unter 20 km/h) sollen in der Nacht die Windkraftanlagen abgeschaltet werden, weil Fledermäuse hauptsächlich bei schwachem Wind jagen. Durch eine solche Betriebseinschränkung kann die Kollisionsrate besonders in Wäldern wesentlich (bis zu 60%) gemindert werden.

Fledermausquartiere im Neubau der Biologischen Station Neusiedler See in Illmitz

Der Altbau der Biologischen Station Neusiedler See in Illmitz bot seit Jahren Quartier für Rohhautfledermäuse

Um im Neubau Quartiere für Fledermäuse anzubieten, wurde BatLife Österreich um Vorschläge gebeten. Da Rohhautfledermäuse sehr gerne Nistkästen annehmen,



wurde der Einbau von „Fledermausbrettern“ empfohlen.

Planung und Umsetzung der Idee erfolgte gemeinsam mit der Biologischen Station Neusiedler See und dem Architekturbüro Andi Lang. Die aus

sägerauen harzfreien Tannenholz gefertigten Fledermausbretter haben die Abmessungen L x H von ca. 100 x 60 cm,

besitzen fünf Einschlußöffnungen, der Innenraum ist im unteren Bereich des Einschlußes 2,5 cm, oben 1,5 cm tief. Somit können sich die Fledermäuse je nach Größe den für sie optimalen Aufenthaltsort aussuchen.

Anfertigung und Einbau erfolgte von der Bau ausführenden Firma Handler.



Insgesamt wurden zehn Fledermausbretter angebracht, wobei fünf seeseitig und fünf landseitig montiert sind. Fledermäuse bevorzugen in ihren Quartieren möglichst hohe Umgebungstemperatur, die Positionierung landseitig nach Südost und seeseitig nach Westen wird dies garantieren. Die Fledermausbretter sind zugluftsicher, das heißt, es wurden Bretter mit Nut und Feder verwendet, die gesamte Konstruktion ist verleimt.



Wie auf den Abbildungen zu sehen, befinden sich die Fledermausbretter zwischen den schwarzen UV-beständigen diffusions-offenen Unterspannbahnen und der von außen sichtbaren sägerauen Holzfassade aus Lärchenholz. Die so angebrachten Fledermausbretter sind „selbstreinigend“, der Fledermauskot kann ohne Hindernisse aus dem Fledermausbrett fallen und ungehindert zwischen Unterspann und Holzfassade nach unten ins Freie gelangen. So ist eine Geruchsbelästigung durch liegenbleibenden Fledermauskot innerhalb der Fassade ausgeschlossen.

Alle Fotos: Franz Stocker, Fa. Handler

Fledermausschutz fängt bei den Kleinen an....

Exkursion in die Grashöhle in Naas am 21.März 2015



Harald Polt erklärt Körperbau und Flug der Fledermäuse.



Die Grashöhle ist ein wichtiges Winterquartier für Fledermäuse



Kinder der Volksschule Gutenberg und ihre Eltern wärmen sich nach dem Besuch der Höhle in der Frühjahrs Sonne

Fledermauskastenprojekt der Volksschule Gutenberg an der Raabklamm



Groß und Klein sind beim Basteln voll dabei



Die fertigen Nistkästen werden aufgehängt



Wichtige Informationen zu diesem Projekt sind auf einer Info-Tafel zu lesen